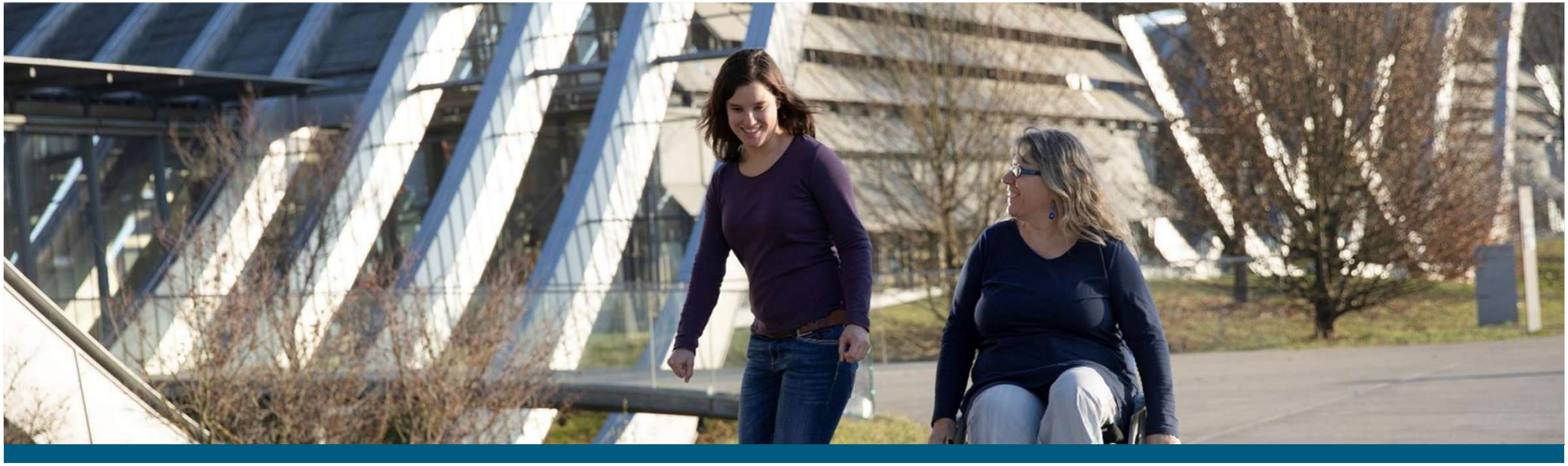
pro infirmis

Reicht ein inklusives Sportangebot aus, um Inklusion im Sport zu ermöglichen?

Eine Reflexion auf Basis des Inklusionsindex 2026.

Sidney Winteler, Fachspezialist Führungssupport, Pro Infirmis, Zürich, 06.11.26, SIS-Seminar



Agenda

1. Methodischer Hinweis
2. Sportteilhabe im Spiegel des Inklusionsindex 2026
3. These: Ein inklusives Sportangebot allein genügt nicht
4. Mobilität und Information
5. Soziale Beziehungen und finanzielle Ressourcen
6. Akzeptanz und Zugehörigkeit
7. Drei relevante Muster des Inklusionsindex 2026
8. Vom Inklusionsindex zum Sport
9. Was liegt im Einflussbereich des Sports?
10. Handlungsempfehlungen
11. Fazit

Methodischer Hinweis

Was zeigt der Inklusionsindex?

- Der Inklusionsindex zeigt die erlebte Teilhabe in zehn Lebensbereichen
- Wahrgenommene Einschränkungen und subjektive Erfahrungen
- Der Inklusionsindex untersucht nicht die Wirkung auf Sport und weist keine direkten Kausalitäten zwischen den Lebensbereichen nach
- Die Studie betont jedoch mehrfach, dass Entwicklungen in einem Bereich Auswirkungen auf andere Bereiche haben können und Einschränkungen häufig kumulativ auftreten.

Was zeigt der Inklusionsindex nicht?

- Keine direkten Ursache-Wirkungs-Beziehungen
- Keine Nachweise, dass ein Faktor unmittelbar Sportteilhabe verursacht
- Die Wirksamkeit einzelner Massnahmen

Die folgenden Reflexionen sind:

- Fachliche Reflexionen
- Plausible Wirkungsannahmen

Auf Basis des Inklusionsindex, UNO-BRK und weiteren fachlichen und praktischen Erkenntnissen zu Inklusion.

Sportteilhabe im Spiegel des Inklusionsindex 2026

Reflexionen aus dem Inklusionsindex 2026 für die Sportpraxis

Welche Teilhabebedingungen müssen erfüllt sein, damit Sporteilhabe möglich wird?

Ein inklusives Sportangebot ist wichtig, aber oft nicht ausreichend.
Entscheidend ist, ob Menschen:

- Das Angebot erreichen können (barrierefreie Sportanlagen)
- Informationen darüber erhalten (z. B. Leichte Sprache, digitale Barrierefreiheit, usw.)
- Sozial eingebunden sind (Soziales Netzwerk)
- Die Teilnahme bewältigen können (offene und angepasste Sportangebote, finanzielle und organisatorische Realisierbarkeit)
- Zugehörigkeit erleben (Mitglied in einem Verein, in einem Verband, willkommen fühlen, Teil sein)

=> Die folgenden Reflexionen beziehen sich auf den Inklusionsindex und sind keine direkt nachgewiesene Ursache-Wirkungs-Beziehungen.

These: Ein inklusives Sportangebot allein genügt nicht

Fachliche Reflexion auf Basis des Inklusionsindex 2026

Die Studie liefert hierfür indirekt ein gutes Beispiel:

«Eine einzelne barrierefreie Massnahme entfaltet nur dann Wirkung, wenn weitere Elemente der Teilhabekette ebenfalls funktionieren. Als Beispiel nennt die Studie die Mobilität: ein barrierefreier Ein- und Ausstieg genügt nicht, wenn Fahrzeuge, Infrastruktur und Informationen weiterhin Barrieren aufweisen.»

Übertragen auf den Sport

Ein Sportangebot kann inklusiv sein. Trotzdem kann eine Teilnahme erschwert bleiben durch:

- Mobilitätsbarrieren
- Fehlende Informationen
- Finanzielle Einschränkungen
- Fehlende Unterstützung
- Soziale Barrieren

Diese Aussage ist eine fachliche Ableitung aus mehreren Lebensbereichen des Inklusionsindexes.

These: Ein inklusives Sportangebot allein genügt nicht

Fachliche Reflexion auf Basis des Inklusionsindex 2026



pro infirmis

Mobilität und Information

Mobilität

=> Kommen Menschen mit Behinderungen zum Angebot?

Der Inklusionsindex zeigt:

- 44 % erleben starke Einschränkungen im Bereich Mobilität *(«Die Sporthallte wäre eigentlich offen für mich. Der Weg dorthin ist die eigentliche Barriere.»*)
- 42 % erleben Einschränkungen im ÖV
- Zentrale Barrieren sind:
  - Haltestellen
  - Ein- und Ausstieg
  - Planungsaufwand
  - Bauliche Hindernisse

Was heisst das für den Sport:

- Sportteilhabe setzt voraus, dass Sportorte erreicht werden können.

Diese Folgerung erscheint plausibel, wird jedoch durch den Index nicht direkt untersucht.

Mobilität und Information

Information

=> Weiss die Person vom Angebot?

«Ich kann ein Angebot nicht nutzen, wenn ich gar nicht erfahre, dass es existiert.»

Der Inklusionsindex zeigt:

- Barrieren beim Zugang zu Informationen (z. B. Leichte Sprache)
- Defizite bei barrierefreier Kommunikation (z. B. digitale Barrierefreiheit)
- Barrieren bei Behördeninformationen
- Probleme besonders für Menschen mit Sprach-, Seh-, und kognitiven Behinderungen

Folgerung:

=> Von einem Angebot zu wissen ist eine Voraussetzung dafür, es nutzen zu können.

Soziale Beziehungen und finanzielle Ressourcen

Soziale Beziehungen

Der Inklusionsindex zeigt:
Menschen mit Behinderungen berichten von:

- Schwierigkeiten beim Pflegen von Freundschaften (66%)
- Schwierigkeiten beim Knüpfen neuer Kontakte (55%)
- Distanziertes Verhalten anderer Personen (54%)
- Angst, eine Belastung zu sein (43%)

Fachliche Folgerung:

=> Soziale Beziehungen können den Zugang zu gesellschaftlichen Aktivitäten erleichtern. Daher erscheint es plausibel, dass soziale Netzwerke auch den Zugang zu Sportangeboten unterstützen.

Soziale Beziehungen und finanzielle Ressourcen

Finanzielle Ressourcen

Der Inklusionsindex zeigt in mehreren Lebensbereichen finanzielle Hürden:

- Bildung
- Wohnen
- Kultur
- Sport
- Freizeit
- Recht

Im Bereich Sport nennen Betroffene:

- Fehlende finanzielle Mittel (28%)
- Hohe Assistenzkosten (12%)
- Fehlende Assistenz (17%)

Fachliche Folgerung:

Finanzielle Ressourcen beeinflussen vermutlich die tatsächliche Nutzbarkeit von Sportangeboten.

Akzeptanz und Zugehörigkeit

Was zeigt der Inklusionsindex?

Menschen mit Behinderungen berichten von:

- Sozialer Distanzierung
- Angst vor Ausgrenzung
- Nicht ernst genommen werden
- Kommunikationsbarrieren
- Fehlender Repräsentation

in unterschiedlichen Lebensbereichen.

Im Sportbereich nennen Betroffene:

- Angst vor sozialer Ausgrenzung (21%)
- Angst vor Ausgrenzug durch Personal (14%)
- Kommunikationsbarrieren (14%)

=> Konsequenz: Die Frage ist nicht nur: Kann ich teilnehmen? Sondern: Kann ich dazugehören?

(«Ich möchte nicht nur teilnehmen dürfen, sondern dazugehören.»)

Drei relevante Muster des Inklusionsindex

Der Inklusionsindex zeigt drei relevante Muster:

1. Einschränkungen treten häufig gleichzeitig auf
- 47 % sind in mindestens drei Lebensbereichen stark eingeschränkt.

2. Lebensbereich stehen in Beziehung zueinander
- Die Studie hält fest, dass Entwicklungen in einem Bereich Auswirkungen auf andere Bereiche haben können.

3. Teilhabe entsteht über mehrere Faktoren
Barrieren sind häufig:
- Strukturell
- Sozial
- Finanziell
- Kommunikativ

und selten eindimensional.

Vom Inklusionsindex zum Sport: Weshalb sind Teilhabebedingungen relevant?

Der Inklusionsindex zeigt:

- Teilhabe wird in verschiedenen Lebensbereichen erlebt.
- Einschränkungen treten häufig in mehreren Lebensbereichen gleichzeitig auf.
- Barrieren sind oft strukturell, soziale, kommunikativ oder finanziell.

Welche Bedeutung haben die Teilhabebedingungen für den Zugang zu Sportangeboten?

- **Ein inklusives Sportangebot kann sein Potenzial nur dann entfalten, wenn Menschen die Möglichkeit haben, daran teilzunehmen.**

Was liegt im Einflussbereich des Sports?

Direkter Einfluss:

- ✓ Kommunikation
- ✓ Anmeldung
- ✓ Begleitung
- ✓ Vereinskultur
- ✓ Zugehörigkeit
- ✓ Mitwirkung

Begrenzter Einfluss:

- ○ Assistenzsysteme
- ○ Finanzielle Rahmenbedingungen
- ○ Sozialversicherungen
- ○ Mobilität
- ○ Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Sportorganisationen können nicht alle Teilhabebedingungen beeinflussen. Sie können aber ihren eigenen Beitrag zur Teilhabekette bewusst gestalten.

Fazit

Der Inklusionsindex zeigt, dass Einschränkungen häufig nicht isoliert auftreten, sondern mehrere Lebensbereiche gleichzeitig betreffen.

Reflexion für den Sport:

«Sportteilhabe ist Teil gesellschaftlicher Teilhabe und findet nicht losgelöst von anderen Lebensbereichen statt»

Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, Sportteilhabe nicht ausschliesslich über das Sportangebot selbst zu betrachten. Für die Sportpraxis stellt sich vielmehr die Frage, welche Bedeutung weitere Teilhabebedingungen für den Zugang und die Nutzung von Sportangeboten haben könnten. Dazu zählen beispielsweise:

- Mobilität
- Information und Kommunikation
- Soziale Beziehungen
- Finanzielle Ressourcen
- Akzeptanz und Zugehörigkeit

=> Ein inklusives Sportangebot bleibt eine wichtige Voraussetzung. Ob es genutzt werden kann, sollte jedoch immer im Kontext weiterer Teilhabebedingungen betrachtet werden.

Fazit

Sportteilhabe ist nicht nur eine Frage des Sportangebots!

Inklusion im Sport beginnt nicht erst auf dem Sportplatz. Sie beginnt dort, wo Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit erhalten, ein Sportangebot zu erreichen, zu verstehen, zu nutzen und sich ihm zugehörig zu fühlen.